Aktive, rezeptive und reflexive Prozesse der Auseinandersetzung mit Literatur

Aktive Prozesse beinhalten das Verfassen eigener literarischer Texte, z.B. das mündliche Erzählen (zu Bildern), das (Mit-)Agieren in szenischen Umsetzungen, das Gestalten kleiner Bild- und Fotogeschichten oder ggf. auch das Diktieren oder Schreiben von Gedichten und Geschichten.

Rezeptive Prozesse beziehen sich auf das Lesen und Verstehen von bereits vorhandenen literarischen Texten. Dies kann durch Lesen (mit Unterstützung), Zuhören oder eine multimediale bzw. multisensorische Aneignung erfolgen.

Reflexive Prozesse umfassen Aktivitäten, die das weitere Nachdenken über den literarischen Text unterstützen. Dies kann im Gespräch über das Gelesene zu zweit oder in der Gruppe erfolgen. Das weitere Nachdenken über Texte zeigt sich auch in Bildern, Musik und Bewegungen, die z.B. zu einem Gedicht oder einer Geschichte entstehen.

Das Herausbilden von Vorlieben für bestimmte Geschichten, Bücher oder Textarten (z.B. Abenteuergeschichten, Krimis, Liebesgedichte) ist ein Ergebnis reflexiver Prozesse.

Der Schwerpunkt literarischer Angebote liegt meistens auf dem Kennenlernen von Geschichten und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit bestehenden Texten – also auf rezeptiv-reflexiven Prozessen. Dennoch sollte bei literarischen Angeboten auch der eigene Ausdruck und die Kreativität der Beschäftigten gefördert und zum Erzählen und Verfassen eigener Texte, Bildgeschichten etc. angeregt werden.